

X.HI. 88. 1.
3856.

3.

Abschieds = Worte

des Verehrungswürdigen Bruders

Erich Kuesch

Medicinæ Doctoris

und Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Herzogs
von Schleswig = Hollstein = Plön &c.

Hofraths Leib = Medici und Stadt = und Land = Phyci

an die

Sehr Ehrwürdige Loge Absalom

nebst den

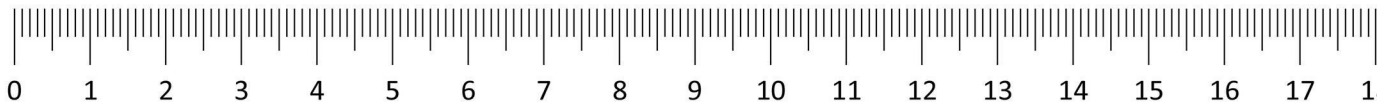
daben geäußerten zufälligen Gedanken

des Bruders Sekretärs und Redners

Matthias Arnold Bodarch.

Hamburg, den 29ten Decemb. 1756.

Gedruckt mit Piscators Schriften.



3796

H. 3796

W. 10265

H. 439801

V. 5368409



W. 10265

X.H.L. No. 1.
3856.

3.

Abschieds = Worte

des Verehrungswürdigen Bruders

Erich Kuesch

Medicinæ Doctoris

und Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Herzogs
von Schleswig-Hollstein-Plön ic.

Hofraths Leib-Medici und Stadt- und Land-Phyci

an die

Sehr Ehrwürdige Loge Absalom

nebst den

daben geäußerten zufälligen Gedanken

des Bruders Sekretärs und Redners

Matthias Arnold Bodarch.

Hamburg, den 29ten Decemb. 1756.

Gedruckt mit Piscators Schriften.

Städtisches - Theater

Die Verwaltung des Theaters

Georg Meißner

Medizinischer Doktor

und Dr. Gottlieb Meißner, der kaiserlichen Hof- und

Lehrer der Anatomie, Chirurgie, Geburtshilfe und



Georg Meißner 26662 I

und

Georg Meißner, kaiserlicher Hof- und Leibarzt

der Anatomie, Chirurgie, Geburtshilfe und

Lehrer der Anatomie, Chirurgie, Geburtshilfe und

Lehrer der Anatomie, Chirurgie, Geburtshilfe und

Lehrer der Anatomie, Chirurgie, Geburtshilfe und

Sehr Ehrwürdiger Großmeister,
Sehr Ehrwürdiger Meister vom Stuhle,
Sehr Ehrwürdige Brüder Oberaufseher,
Beamte und Mitglieder der Loge
Abfalom,

Sämmtlich Verehrungswürdige Brüder!



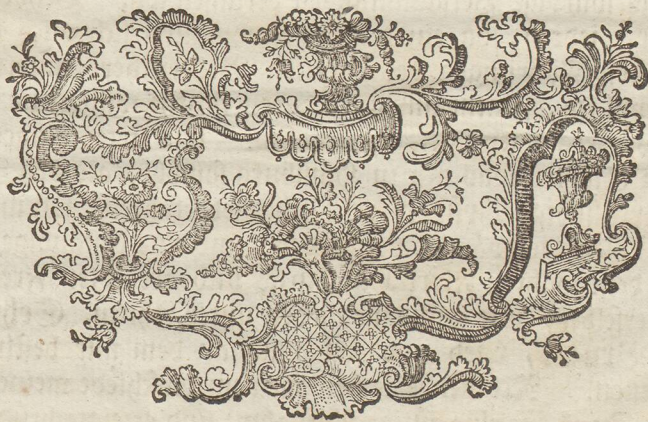
ierzehn Jahre sind bereits seit dem letztern hohen
Stiftungs-Feste unsers erhabenen Ordens verlossen,
in welchen ich das Vergnügen, unter die Zahl der
Ehrwürdigen Freymaurer aufgenommen zu seyn,
gehabt habe. Unser Sehr Ehrwürdiger Großmeister, als dama-
liger Meister vom Stuhle, nahm mich im Jahre 5742. nach al-
len wohlgegründeten Regeln und Gebräuchen zu einem Freyen
Maurer auf, ehe und bevor er die in die zwey Jahre geführte
Meister-



Meister: Würde niederlegen wollte. Unwissend desjenigen, welches mir nachhero zur sorgfältigen Verwahrung anvertrauet wurde, war ich entschlossen, die Pflichten eines ächten Maurers nach möglichsten Kräften zu erfüllen: Da ich aber von den wahren Geheimnissen und weisen Absichten dieses beglückten Ordens einen aufgeklärten Begriff erlangte, wuchs, mit dem Grade einer vollkommenern Erleuchtung, Muth und Eifer, ein wahrer Freymaurer in Ausübung meiner Obliegenheiten beständig zu verbleiben. Beurtheilen Sie, Verehrungswürdige Brüder, nach Ihrer bewohnenden Billigkeit Selbst, besonders Sie, Werthgeschätzteste, die mich vom ersten Anfange meines beglückten Maurer: Standes bis auf gegenwärtige Stunde gekannt haben; beurtheilen Sie, sage ich, ob ich meinen Pflichten Regelmäßig ein Genüge geleistet, und als ein eifriger Maurer Kunst: mäßig gearbeitet habe? Gedenken Sie aber nicht, daß ich mir solches zu einem besondern Ruhme bey messen werde; nein! denn, wenn Sie mir gleich alle das Zeugniß geben würden, daß ich meiner Pflicht nie entgegen gehandelt hätte, so hätte ich doch nichts mehrers gethan, als was ein Gesetzmäßiges Verhalten von einem jeden Gesellschafter nach der Strenge erfordert. Ich habe Zeugnisse genug aufzuweisen, daß ich als ein ächter und wahrer Bruder von Ihnen jederzeit gehalten und erkannt worden sey. Würden Sie mir wohl, Verehrungswürdige Brüder, bis auf den heutigen Tag Ihre brüderliche Gewogenheit so ausnehmend bezeiget haben, welches ich nie genug zu meinem innigsten Vergnügen werde rühmen können? Würde mir wohl von den Sehr Ehrwürdigen Meistern vom Stuhle zum öftern das Amt eines Oberaufsehers aufgetragen worden seyn? Würden Sie wohl, Verehrungswürdige Brüder, mir selbst die Würde eines Meisters vom Stuhle durch Ihre geneigte Stimmen zugetheilet haben, welche ich doch drey Jahre herdurch, unter Ihrem gütigen und willfährigen Beystande, geführt habe,
nach:

nachdem ich selbige von meinem Geliebten Freunde, unserm jetzigen Sehr Ehrwürdigen Meister vom Stuhle, dem Verehrungswürdigen Bruder Jänisch, empfangen hatte, und welches ich für mein größtes Vergnügen schätze, Demselben wieder habe überliefern können? Ja, was noch mehr? würden Sie wohl an dem heutigen Tage, durch eine so häufige Versammlung, mir Ihre gar besondere brüderliche Zuneigung zu erkennen gegeben, und mir einen so feyerlichen Abschied verstattet haben, falls Sie mich nicht für einen Pflichtmäßigen Freymaurer erkannten? Erlauben Sie mir demnach auch heute noch zulezt, Verehrungswürdige Brüder, daß ich eine Pflicht eines Freymaurers mit willigem, obgleich höchstbetrübttem Herzen, erfüllen möge. Die gütige Vorsicht des erhabnen und weisen Baumeisters der Welt befiehet, durch den Ruf eines der gnädigsten Fürsten der Erden, daß ich Hamburg, als meinen geliebten Geburts-Ort, und mit demselben zugleich Ihre Preis-würdige Versammlungen verlassen soll. Beydes fällt mir schwer, jedoch, da ein wahrer Freymaurer sich auch in Gelassenheit den Führungen des obersten Beherrschers unterwerfen muß, so will ich, seinem unwandelbaren Rathe willigst zu folgen, mich dieses Vergnügens gelassen begeben. Ein stetes Angedenken desjenigen Guten, was mir in Hamburg sowohl, als bey Ihnen, Sehr Ehrwürdige Brüder, reichlich wiederfahren, soll mich abwesend so, als gegenwärtig, vergnügen; und eine beständige Nachricht von dem wahren Flore Hamburgs und der edlen Freymaurerey in derselben, wie auch eines jeden unter Ihnen, Sehr Ehrwürdige Brüder, wird und soll mich an dem mir bestimmten Orte erfreuen. Nehmen Sie bey meinem Abschiede meinen verbindlichen Dank für eine gütige Aufnahme und erzeigte brüderliche Freundschaft so geneigt auf, als willigst ich mich Ihnen hiemit verpflichtet erkläre. Es blühe die Königliche Zunft des erhabnen Freymaurer-Ordens hieselbst in edlen und wahren Gliedern bis

an die letzten Tage der Welt, durch die weise und mächtige Vor-
 sehung des erhabensten Baumeisters! Leben Sie, Verehrungs-
 würdige Brüder, insgesammt beglückt und vergnügt in Ihren
 Werthesten Familien, bis Sonne und Mond ihren Glanz verlieren,
 und wahre Freymaurer keine Neider und Feinde mehr haben wer-
 den. Das, was Sie mir anvertrauet haben, werde ich Kunst-
 mäßig zu verwahren suchen, und Ihr Andenken soll mir, nach
 allen Regeln der Maurerey, stets Verehrungs-würdig bleiben.
 Von Ihnen bin ich gewiß überzeugt, daß Sie mir auch abwe-
 send Ihren geneigten Sinn, nach Maurer Art, unverändert
 beybehalten werden. So bleibe demnach ewig gesegnet, gesegne-
 tes Hamburg, und so bleibe auch du ewig beglückt, drey mal
 beglückter Orden der Freymaurer!



Sehr Ehrwürdiger Großmeister,
Sehr Ehrwürdiger Meister vom Stuble,
Sehr Ehrwürdige Brüder Oberaufseher,
Beamte und Mitglieder der Loge
Absalom,

Sämmtlich Verehrungswürdige Brüder!



Es ist niemals eine Versammlung von uns gehalten worden, die vor andern besonders merkwürdig gewesen, so ist es gewiß die gegenwärtige. Zuvörderst unterscheidet sich dieselbe dadurch merklich von andern; weil sie die letzte in einem Jahre ist, in welchem wir, ohne durch unangenehme Zufälle unterbrochen zu seyn, in stiller Ruhe und wahrer Zufriedenheit an unserm edlen Baue mit erwünschtem Fortgange haben arbeiten können. Dieß erfüllet billig unser
aller



aller Gemüther mit der lebhaftesten Freude, und leget uns die angenehme Pflicht auf, dem erhabensten Baumeister der ganzen Welt dafür die reinste Erkenntlichkeit zu opfern. Hienächst aber wird die heutige Versammlung auch dadurch, wiewohl auf eine ganz andere und allen rechtschaffenen Brüdern höchst empfindliche Art, merkwürdig, weil einer unserer ältesten, edelsten und geschicktesten Brüder unsern ordentlichen Zusammenkünften zum letztenmale mit beywohnet. Die Verdienste und Geschicklichkeiten unsers Sehr Ehrwürdigen Bruders, Erich Kriesch, der Heilungs-Wissenschaft Höchstwürdigsten Doctoris, und ehemaligen dreijährigen Höchstverdienten Meisters vom Stuhle der Sehr Ehrwürdigen Loge Absalom, haben Demselben das vorzügliche Glück erworben, daß Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Herzog, Friedrich Carl, zu Schleswig-Hollstein-Plön &c. Ihn zu Dero Hofrath, Leib-Medico und Land- und Stadt-Physico allergnädigst ernannt haben. Dieses setzet Ihn nun in die Nothwendigkeit, uns Seine beständige Gegenwart zu entziehen; und unsere Loge erleidet dadurch einen solchen Verlust, der bey einem jedweden rechtschaffenen Mitgliede derselben eine höchst schmerzhaftige Empfindung verursachen muß.

Da nun dieser Vorfall so besonders merkwürdig ist; so würde ich des Redner-Amtes, welches meine sämmtliche Verehrungswürdige Brüder mir anvertrauet haben, ganz unwürdig seyn, wenn ich selbigen mit Stilleschweigen vorüber gehen ließe. Ich kann dahero nicht umhin, die Sehr Ehrwürdigen Brüder, mit einer kleinen Betrachtung über diesen unsrer Aufmerksamkeit so würdigen Vorfall auf einige Augenblicke zu unterhalten. Glauben Sie indessen keinesweges, Verehrungs-
würdi-



würdige Brüder, daß ich die bey Denenselben darüber entstandene betrübte Empfindung mit Fleiß noch zu vergrößern willens sey; nein, ich werde mich vielmehr eben dieses Vorfalles dazu bedienen, Sie wiederum in eine gegenseitige Gemüths-Verfassung zu setzen; und woferne Dieselben mir auf eine kurze Zeit Dero geneigtes Gehör gönnen wollen; so will ich mich bemühen, darzuthun, daß rechtschaffenen Freymaurern auch selbst der Verlust würdiger Mitglieder ihres Ordens zum wahren Nutzen gereichen könne.

So ist denn wohl gar der Verlust eines rechtschaffenen Mitgliedes den Freymaurern eine erwünschenswürdige Sache? Nein, meine Brüder, das behaupte ich keinesweges. Ich hoffe auch nicht, daß jemand unter Ihnen dergleichen Ungeheimtheit von mir werde vermuthen können. Ich stelle mir einen solchen Verlust vielmehr, so wie er wirklich ist, als eine unangenehme und betrübte Sache vor. Ich weiß, was ich so wohl für mich, als für die Sehr Ehrwürdige Loge empfinde, wenn ich an den Abschied unsers geliebtesten Bruders Rüesch gedenke, und ich bin überzeugt, daß die sämtlichen Brüder und Glieder dieser Loge dabey mit mir gleiche Empfindungen haben werden. Sollte es uns nicht schmerzen, aus unsern Versammlungen einen Mann zu verlieren, der unserm erhabenen Orden schon seit vielen Jahren her, durch Seine gründliche Wissenschaften, und durch Sein redliches Herz, Ehre gebracht, der die Maurer-Pflichten nicht nur selbst beständig auf das vollkommenste und rühmlichste ausgeübet, sondern auch andere dazu auf das lebhafteste ermuntert, und sie Seinem löblichen Exempel zu folgen beweget; der drey Jahre lang, als unser würdiger Meister, die

B

Ange-



Angelegenheiten unserer Loge mit unermüdetem Fleiße und mit einem gedenlichen Fortgange besorget, der auch, nach schon abgelegter Meister-Würde, noch bis diese Stunde das Aufnehmen unsers Ordens überhaupt, und der Sehr Ehrwürdigen Loge Absalom insonderheit, auf das kräftigste befördert, und Dessen Gegenwart in allen unsern Versammlungen einem jeden unter uns zum Nutzen und Vergnügen gedienet hat; sollte es uns, sage ich, nicht schmerzen, einen solchen Schätzungswürdigen Bruder zu verlieren; so müßten wir Ihn, so müßten wir uns selbst, so müßten wir das Beste unserer Loge nicht lieben, so müßten wir aufhören Freymaurer zu seyn. Unsere Pflicht erfordert hiebey von uns betrübte Empfindungen, und wenn uns Sein rührender, Sein zärtlicher Abschied, den wir Ihn von uns nehmen sehen, Thränen aus den Augen presset; so gereichen uns selbige zu einer wahren Ehre.

Ob ich also zwar nicht in Abrede bin, daß der Verlust eines würdigen Mitgliedes unsers Ordens, an und für sich selbst, als eine unangenehme und betrübte Sache anzusehen sey; so getraue ich mir dennoch zu behaupten, daß derselbige rechtschaffenen Freymaurern dem ungeachtet zum wahren Nutzen gereichen könne. Rechtschaffene Freymaurer suchen bey allen Vorfällen die ihnen obliegenden Pflichten zu beobachten; und thun sie dieses auch insbesondere bey dem Verluste würdiger Mitglieder; so können sie es selbst zuwege bringen, daß ihnen ein solcher Verlust zum wahren Nutzen gereiche.

Niemanden unter den sämtlichen Brüdern ist unbekannt, daß einem rechtschaffenen Freymaurer unter andern viel-



vielfältigen Pflichten auch insbesondere die Beherrschung seiner Leidenschaften obliege. Zur Ausübung dieser Pflicht giebt nun der Verlust würdiger Mitglieder einem wahren Freymaurer eine bequeme Gelegenheit an die Hand. Nichts ist natürlicher, als daß bey solchen Vorfällen die Leidenschaft der Betrübniß bey ihm rege wird. Es ist ihm dieselbige in diesem Falle nicht nur erlaubt, sondern sie wird ihm auch so gar zur Pflicht, und die Unempfindlichkeit dabey würde ihm höchst unanständig seyn. Hier muß aber gehörige Maasse gehalten werden; denn eine übermäßige Betrübniß verräth nicht nur ein weibisches, sondern auch ein gar zu eigenmüthiges Gemüth, welches sich auf keine Weise für einen Freymaurer schicket. Es ist uns also, bey dem gegenwärtigen Vorfalle, unser Verlust billigermaßen gar empfindlich. Wir bezeugen dadurch, wie sehr wir unsern Verehrungswürdigen Bruder lieben, und wie hoch wir Seine Verdienste um uns zu schätzen wissen. Würden wir uns aber dabey von der Betrübniß bemeistern lassen, und selbiger keine Grenzen setzen; so würden wir dadurch eine strafbare Eigenliebe verrathen, und das höchst eigennütziges Verlangen bezeugen, daß unser Verehrungswürdiger Bruder, mit Hintansetzung Seiner eigenen Glückseligkeit, uns nützlich zu seyn fortfahren sollte. Wir mäßigen daher billig unsere Betrübniß. Ja selbst die Liebe und Hochachtung, wodurch solche zuerst verursacht worden, lassen wir uns zum Grunde einer ganz entgegen gesetzten Leidenschaft, nämlich einer höchst lebhaften Freude, dienen. Je mehr wir unsern Geehrtesten Bruder lieben, je höher wir Ihn schätzen, destomehr erfreuen wir uns über die Ihn zu Theil gewordene Glückseligkeit, und opfern derselben unsern Verlust mit aller Bereitwilligkeit auf. Bezeugen wir uns hierbey also, meine Brüder, so erlangen wir glücklich einen großen Theil



des Haupt-Endzweckes unsers Ordens, und solchergestalt gereicht uns unser gegenwärtiger Verlust zu einem wahren Nutzen.

Je weiter wir in der Erwägung der uns bey einem solchen Verluste obliegenden Pflichten gehen, je mehr werden wir überzeugt werden, daß wir uns denselbigen durch ihre gehörige Ausübung nutzbar machen können. Werden wir anigo der Gegenwart dieses unsers zärtlich Geliebten Bruders beraubet; so sind wir nunmehr verbunden, gegen die uns übrig gebliebenen Brüder unsere Liebe und Hochachtung zu verdoppeln. Thun wir dieses, so werden sich selbige um so viel eifriger bestreben, solche unsere Liebe und Hochachtung auf das Brüderlichste zu erwidern; dadurch wird folglich das Band, so uns verknüpfet, um so viel fester geschlossen, und unser erhabener Bau kann nicht anders, als einen erwünschten Fortgang haben, wenn wir uns solchergestalt einer dem andern hülfreiche Hand dazu leisten.

Das immerwährende Andenken, so wir den von uns scheidenden Brüdern schuldig sind, gereicht uns ferner zu einem ganz ungemeynen Nutzen. Was deucht Ihnen, meine Wehrtesten Brüder, wenn wir das rühmliche Exempel, mit welchem uns unser Verehrungswürdiger Bruder Kießch in der vollkommenen Ausübung des Endzweckes unsers Ordens beständig vorgegangen ist, allezeit in frischem Andenken behalten; wenn wir uns auf das lebhafteste vorstellen, mit welcher Bereitwilligkeit, mit welchem Vergnügen, mit welchem unermüdeten Eifer Er an unserm königlichen Bau gearbeitet hat;



hat; wenn wir fleißig an die wahren Vortheile gedenken, die Er dadurch sowohl Sich Selbst, als auch unserm Orden; zuwege gebracht hat: muß solches nicht die feurigsten Triebe in uns erwecken, auf der edlen Bahn, worauf Er uns geführt hat, zu verharren, um dadurch gleichfalls, sowohl unsere eigene Glückseligkeit, als auch den Vortheil und die Ehre unsers Ordens zu befördern?

Es scheidet unser Geliebter Bruder zwar von uns; Er gehet aber einer ansehnlichen Erhöhung Seines Glückes entgegen. Wodurch ist Ihm dieselbe zu Theil worden? Durch die fleißige Ausübung der Maurer-Pflichten, durch ungefälschte Tugend, durch ächte Verdienste. Dieses sind die einzigen Mittel, wodurch Er Sich diese höhere Stufe Seines Glückes erworben hat, das unserm Orden zugleich zu einer nicht geringen Ehre gereicht. Finden wir also nicht selbst in dem Abschiede dieses unsers Geliebten Bruders einen kräftigen Bewegungs-Grund, der einen jeden unter uns anreizen muß, das Werk seines Herrn, so ihm anbefohlen ist, rechtschaffen zu treiben, sich in der Maurerey je länger je vollkommener zu machen, die Ausübung der wahren Tugend je länger je lieber zu gewinnen, und sich einen Reichthum an wahren Verdiensten zu sammeln? Und hat dieser Bewegungs-Grund bey einem jeden unter uns seine kräftige Wirkung; wie nützlich, wie vortheilhaft wird solches nicht für uns selbst sowohl, als auch für unsern ganzen Orden seyn?

Da es über dieses nicht zu leugnen ist, daß wir, durch das Ausscheiden würdiger Mitglieder unsers Ordens, einen



wahren Verlust erleiden; so erfordert ja wohl endlich auch unsere Schuldigkeit von uns, daß wir auf die Ersetzung desselben mit allem Ernste bedacht seyn, und uns bemühen, die Anzahl unserer Brüder durch andere würdige Personen wieder zu ergänzen und zu vermehren. Wie sollen wir aber diesen Endzweck am füglichsten erreichen? Sollen wir, so zu reden, auf Werbung ausgehen, und andere durch allerley süße Vorstellungen zum Eintritte in unsere Zunft zu bewegen suchen? Nein, meine Brüder, wir wissen, daß dieses den Grund-Gesetzen unsers Ordens schnurstracks zuwider ist; wir wissen, daß wir Niemanden in denselben aufnehmen dürfen, als würdige Personen, die solches aus eigenem Triebe und freyem ungezwungenen Willen von uns fordern. Das können wir aber thun. Wir können solchen Trieb bey Personen, die unsers Ordens würdig sind, rege zu machen suchen. Und hierzu haben wir das unschuldigste und sicherste Mittel in Händen. Wir dürfen nur beständig dem löblichen Exempel folgen, so uns unser, nunmehr von uns scheidender Bruder gegeben hat. Bezeugen sich alle Freymaurer, so wie Er, als wahre Verehrer des Höchsten; sind sie rechtschaffene Menschen-Freunde; suchen sie ihre Leidenschaften im Zaume zu halten; verabscheuen sie die Laster, und alle, die denselben fröhnen, und führen sie überhaupt einen redlichen und rechtschaffenen Wandel: O so wird sich die Anzahl unserer Mitglieder von selbst vergrößern, und es wird uns der Verlust, den wir zuweilen nicht ohne betrübte Empfindung leiden müssen, gar reichlich wieder ersetzt werden.

So bleibt es also eine unstreitige Wahrheit, daß rechtschaffenen Freymaurern auch selbst der Verlust würdiger Mitglieder ihres Ordens zum wahren Vortheile gereichen könne. Wie ich
nun



nun im geringsten nicht zweifeln, Verehrungswürdige Brüder, in so ferne ich Sie als würdige Maurer kenne, daß nicht ein Jeder unter Ihnen bereit und willig seyn sollte, sich den Genuß dieser Vortheile zu erwerben: so finde ich es keinesweges nöthig, den Trieb dazu durch eine fernere Vorstellung in Ihnen erst zu erregen, sondern ich füge nur bloß, bey dem uns bevorstehenden Jahres-Wechsel, den wohlgemeynten Wunsch hinzu! daß eben dieser Trieb bey Ihnen insgesammt beständig lebhaft und wirksam bleiben möge; so bin ich versichert, daß unser edler Orden bis an das Ende der Tage ein gewünschtes Gedeihen genießen werde.

Mit diesem Wunsche würde ich schliessen können, wenn ich mir nicht noch von meinen Verehrungswürdigen Brüdern die Erlaubniß auszubitten hätte, meinen Vortrag noch zuletzt, in Dero allerseits Namen, an unsern Geliebten von uns Abschied nehmenden Bruder zu richten.

Verehrungswürdiger und innigst Geliebter Bruder!

Mit dem größten Vergnügen mache ich Denenselben hiermit die ungemeyne Freude bekannt, womit wir sämmtliche Brüder und Mitglieder der Sehr Ehrwürdigen Loge Absalom an der erwünschten Veränderung Dero Glücks-Umstände Antheil nehmen. Die ungefälschte Liebe und Hochachtung, so wir insgesammt zu Dero Verehrungswürdigen Person tragen, macht diese Freude so groß, daß auch dadurch die Betrübniß, welche uns Dero Abschied verursacht, fast gänzlich vertrieben wird. Der Geehrteste Bruder können auf das gewisseste versichert seyn, daß wir eben dieselbe



dieselbe Liebe und Hochachtung beständig und unverbrüchlich für Dieselben beybehalten; daß wir uns Dero Verdienste um die Maurerey überhaupt, und um die Sehr Ehrwürdige Loge Absalom insonderheit, allezeit mit Dankbarkeit und Ehrerbietung erinnern; und daß wir den Ruhm davon auf unsere spätesten Nachkommen fortzupflanzen nicht ermangeln werden. Wir fürchten uns, den Geehrtesten Bruder zu beleidigen, wenn wir Denselben noch erst ersuchen sollten, Sich auch inskünftige und in Abwesenheit das Beste dieser Loge empfohlen seyn zu lassen; indem wir uns solches von Dero aus unzähligen Proben uns bekannten edlen Gesinnungen auf das gewissste versprechen. Wir wollen indessen niemals aufhören, für das beständige Wachsthum Dero wahren Glückseligkeit die brünstigsten Wünsche zu thun, und von dem erhabensten Baumeister des ganzen Welt-Gebäudes mit Sehnsucht die Gnade erwarten, daß er diese unsere Wünsche so kräftig, als brünstig, machen wolle!



